

19. SYMPOSIUM COMPLIANCE

07. DEZEMBER 2021 · VIRTUELL

Regulierung und Globalisierung erobern die Compliance-Welt

Welche Lehren lassen sich aus Finanzskandalen ziehen, wie viel Regulierung ist nötig und wie eng darf die Verflechtung zwischen Wirtschaft und Politik sein? Diese Fragen bewegten die rund 400 Teilnehmenden des diesjährigen Symposiums Compliance und Unternehmenssicherheit.

Zum 19. Mal trafen sich Unternehmensverantwortliche mit Kapazitäten aus Politik und Wissenschaft zum Erfahrungsaustausch. Der Lage geschuldet fand das Treffen 2021 rein virtuell statt. Dennoch gab es reichlich Gelegenheit, zu diskutieren und zu netzwerken. Eine Rückschau auf das Compliance-Jahr bot Gunter Lescher vom Prüfungs- und Beratungsunternehmen PricewaterhouseCoopers. Für ihn stand das Top-Thema des abgelaufenen Jahres klar fest: »Der Fall Wirecard hat alles andere in den Schatten gestellt, sowohl in der Dimension als auch der kriminellen Energie.« Der Compliance-Skandal habe zwar dazu geführt, dass die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (Bafin) eine Task Force für forensische Untersuchungen eingesetzt habe. Wirecard zeige jedoch die Gefahr, »dass man bei einer glänzenden Fassade oft nur das sieht, was man sehen will«. Deshalb gelte für die

Compliance-Verantwortlichen, Augen und Ohren offenzuhalten, damit sich ein solcher Vorfall nicht wiederholt.

Der Fall Wirecard wurde von gleich mehreren Expert:innen unter verschiedenen Gesichtspunkten diskutiert. Eine Innensicht des implodierten Dax-Konzerns lieferte Jörn Leogrande, der als Marketing-Manager bei Wirecard beschäftigt war. »Die Meldung von der Insolvenz hat viele und mich auch völlig überrascht.«



Gunter Lescher von PricewaterhouseCoopers blickte mit dem Moderator des Compliance-Symposiums und podcon-Gründer Andreas Horchler zurück auf die Ereignisse des Jahres 2021.

Den Erfolg von Wirecard erklärt er sich im Nachhinein so: »Deutschland hat nach einem Tech-Überflieger gesucht, das fanden viele attraktiv. Das Geschäftsmodell war kompliziert und global, das haben selbst Experten kaum verstanden.« Um einen solchen Skandal künftig zu vermeiden, brauche es bessere Regularien und mehr

Zeit, denn das neue Gesetz zur Stärkung der Finanzmarktintegrität (FISG) reiche nicht aus, waren sich Daniela Bergdolt, Vizepräsidentin der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz, und Prof. Dr. Patrick Velte von der Leuphana Universität Lüneburg einig. »Wir müssen verhindern, dass solche Machtstrukturen wie bei Wirecard überhaupt aufgebaut werden können, die nur auf eine Person zugeschnitten sind«, so Bergdolt. Der Gesetzgeber reagiere, aber es fehle die Weitsicht. Velte forderte ein echtes Compliance-Management: »Wir müssen mehr Zeit auf die Analyse verwenden, um Gesetze zu schaffen, die präventiv wirken.« Doch was nutzen die schönsten Regeln, wenn sie kaum angewendet werden? Was bringen Verhaltenskodex und Lobbyregister, wenn es doch zur Maskenaffäre kommen konnte? Das beklagte Hartmut Bäumer, Vorstand von Transparency Deutschland: »Bei uns kommt Transparenz nur im Schnecken tempo voran.« Das neu geschaffene Lobbyregister sei aber immerhin ein Anfang.

Die Pandemie hat sich längst auf die Arbeitskultur ausgewirkt. Das wurde in den Workshops deutlich. Welche Lehren Unternehmen hier für Compliance und Datenschutz ziehen, erörterten Dr. Kerstin Wilhelm von der

Anwaltskanzlei Linklaters LLP und Dr. Martin Petrasch von Siemens. Wilhelm betonte, dass Datenschutz auch im Homeoffice gelte. Ähnlich sah das Petrasch. Nachdem zu Beginn des Jahres mehr Compliance Verstöße gemeldet wurden, seien die Reports wieder zurückgegangen. Wie sich die Compliance- und Kontrollprozesse effizient digitalisieren lassen, darüber diskutierten die PwC-Expert:innen Sally Trivino, Norbert



Prof. Dr. Patrick Velte, Leuphana Universität Lüneburg, und Daniela Bergdolt, Vizepräsidentin Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz, analysierten den Finanzskandal Wirecard.

Freitag, Kira Kühl, Chirag Oberoi und Florian Johanny. Mit Datenschutzthemen sind beim Softwarekonzern SAP inzwischen bis zu 200 Mitarbeiter:innen betraut. »Personenbezogene Daten finden sich in allen Software- und Cloudprodukten«, sagte der SAP-Datenschutzbeauftragte Mathias Cellarius. Es dauere

aber noch, bis sich alle sicher im Umgang mit der neu geltenden Grundverordnung fühlten. Mit Blick auf die internationale Bühne berge das Thema Compliance besonders beim Kauf von ausländischen Unternehmen ein hohes Risiko, erklärte Dr. Christian Schoop von der Anwaltskanzlei DLA Piper: »Firmen sollten eine verstärkte Due Diligence durchführen, wenn sie von Bestimmungen im Ausland abhängig sind«. Und er wies darauf hin, dass es am Ende dieses Prozesses dazu kommen kann, dass ein Kauf nicht abgeschlossen wird, weil das Risiko zu groß ist. Deshalb solle man finanzielle Risiken und Strafen einpreisen und bedenken, dass bei Compliance Verstößen die Reputation leiden könne.

Insgesamt, und das zeigte die diesjährige Compliance-Tagung deutlich, nimmt das Thema Nachhaltigkeit (ESG) immer mehr Raum ein. Prof. Dr. Frank A. Immenga, Direktor des Instituts für Compliance & Environmental Social Governance, unterstrich die Wichtigkeit des ESG-Themas am Beispiel des Automobilherstellers Tesla: »Ohne den gesellschaftlichen Druck wäre Tesla wohl nicht zu dem Unternehmen geworden, das es heute ist. Der Wunsch der Menschen nach guten und sauberen Produkten wächst.« Das führe dazu, dass ESG-

Kriterien schneller in Gesetze gegossen würden, so der Wissenschaftler.

Zum Ende des Tages wurde die Bedeutung von Compliance am Fall der österreichischen Ibiza-Affäre und den Verstrickungen von Politik und Wirtschaft auf medialer Ebene analysiert. Der Medienwissenschaftler Prof. Dr. Bernhard Pörksen diskutierte mit dem ZEIT-Investigativchef Holger Stark über die Rolle des Journalismus in einer globalisierten Welt. »Die Dynamik öffentlicher Empörung ist immer auch ein Spiegel der gesellschaftlichen Situation«, so Pörksen. Gerade Bildmaterial sei kaum dementierbar. Und durch Social Media seien Hemmschwellen gesunken. »Alle können so zum Whistleblower werden«, erklärte Holger Stark. Länderübergreifende Recherchenetzwerke helfen dabei, eine Art Weltöffentlichkeit herzustellen, wie bei den Enthüllungen über die Panama- und Pegasuspaper. »Das ist die globalisierte Antwort, wenn Skandale Grenzen überschreiten.« Pörksen empfahl Unternehmen für einen solchen Fall folgendes Krisenmanagement: »Ist der Vorwurf berechtigt, kann man nur einen Kniefall machen. Kommunizieren Sie offen und ehrlich und seien Sie dialogbereit, dann ist die Bereitschaft der Öffentlichkeit da, zu vergeben.«

Veranstalter:

Ein Unternehmen der:

Mitveranstalter:

Förderer:

CONVENT

DIE ZEIT
VERLAGSGRUPPE

pwc

DLA PIPER

Linklaters